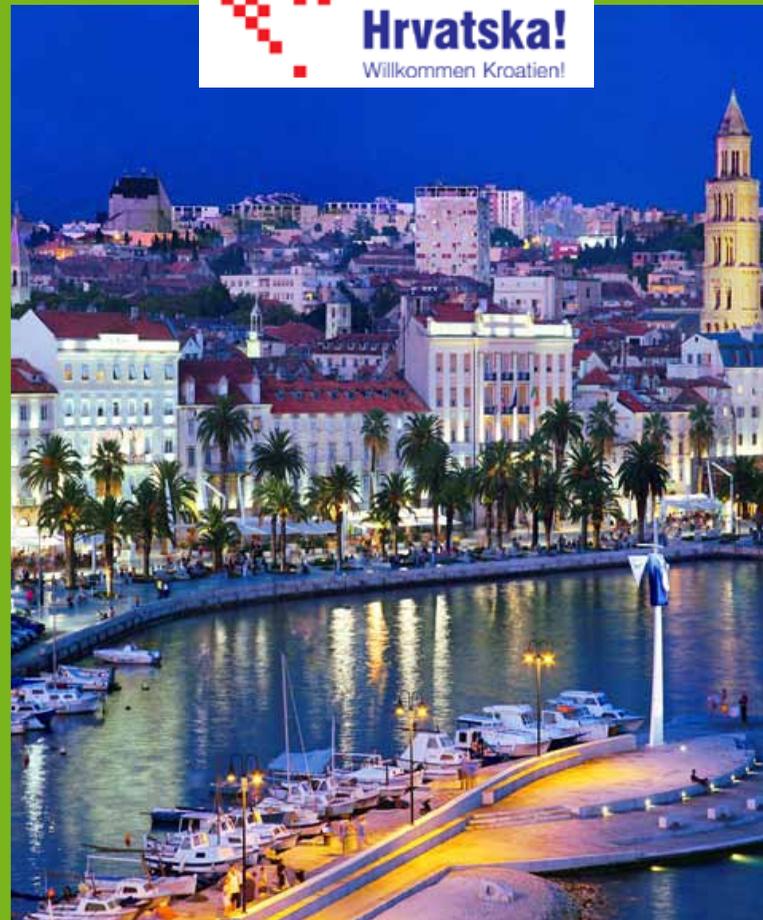


Aktuell

Jahresmotto 2015:
Dobrodošli Hrvatska!
Willkommen Kroatien!

Magazin der Stadt Langenfeld Rhld.
Ausgabe 1/2015



'SCHNITTPUNKT' geht ins 4. Jahr. Ein Unterstützungsangebot des Fachbereiches Jugend, Schule und Sport

„Schnittpunkt“ ist eine Jugendhilfemaßnahme im System der Schule – eigenständig in der Zielsetzung und im methodischen Vorgehen, aber in enger Kooperation mit der Schule.

Von Helga Wefes-Klein, Ute Menden und Simone Dehe

Die Arbeit von „Schnittpunkt“ ist eine besonders intensive Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Das Handlungskonzept der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe orientiert sich hierbei an den Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen wird dadurch erschwert, dass die Schule sich verstärkt als Ort zeigt, an dem Schwierigkeiten aus gesellschaftlichen Entwicklungen oder aus interfamiliären Konflikten deutlich werden. Die Jugendhilfe ihrerseits wird mit der Forderung konfrontiert, die Folgen dieser Wandlungsprozesse durch Hilfen und Unterstützungsleistungen zu mildern und so ein soziales Abgleiten junger Menschen zu verhindern.

Im September 2011 startete „Schnittpunkt“ und es zeigte sich, dass das Projekt mit seiner Idee und Intention auf dem richtigen Weg war, so dass im August 2013 beschlossen wurde, das Projekt als eine feste (zeitlich unbefristete) Fachgruppe innerhalb des Allgemeinen Sozialen Dienstes zu installieren. Durch die sich verändernde Schullandschaft in Langenfeld wurde im Sommer 2012 auch die neue städtische Gesamtschule in die Kooperation eingebunden. Zum 1. November 2014 konnte mit Simone Dehe das Schnittpunkt-Team durch eine dritte Mitarbeiterin erweitert werden, um auch den Grundschulen eine Unterstützung anzubieten zu können. Ab 2015 soll auch für das Konrad-Adenauer Gymnasium eine Unterstützung angeboten werden.

„Schnittpunkt“ versteht sich als eine Unterstützungs- und Beratungsstelle „rund um Schule“, mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen, deren Familien und der beteiligten Schule in einer für alle sehr schwierig gewordenen Situation Entlastung und Hilfestellung zu bieten. In der Beratungs- und Unterstützungsstelle „Schnittpunkt“ arbeitet ein schulunabhängiges sozialpädagogisches Dreier-Team, das „Hilfe vor Ort“ anbietet und flexible, der jeweiligen Schule und den Bedürfnissen des Ratsuchenden angepasste Lösungsangebote entwickelt.

„Schnittpunkt“ berät und begleitet

- bei allen Schulschwierigkeiten (keine Nachhilfe), das können Konflikte mit Lehrern oder Mitschülern in der Schule sein
- bei seelischen Problemen oder psychischen Schwierigkeiten, die sich im Schulalltag auswirken
- wenn die Schule überhaupt keinen Spaß mehr macht oder die Fehlzeiten unerträglich hoch werden
- wenn das Thema Schule zu Hause immer belastender wird
- in akuten Krisensituationen; bei sozialen Notlagen und familiären Problemen

Durch eine intensive Netzwerkarbeit ist das Schnittpunkt-Team in der Lage, bei Bedarf weiterführende Hilfen zu vermitteln und zu begleiten.

In der Schule, in den Räumlichkeiten des Schnittpunkt-Teams (Zum Stadion 93) oder auch zu Hause besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ansprechpartnerinnen und Zuständigkeiten:

Käthe-Kollwitz-Hauptschule / Kopernikus-Realschule / Städt. Gesamtschule:

Ute Menden, 02173/794-3225 / 0172 - 1 66 86 50
ute.menden@langenfeld.de

Felix-Metzmacher-Hauptschule/ Johann-Gutenberg-Realschule / Konrad-Adenauer-Gymnasium:

Helga Wefes-Klein, 02173/794-3224 / 0172 - 1 66 86 45
helga.wefes@langenfeld.de

Grundschulen:

Simone Dehe, 02173/794-3226 / 0174 - 1 82 80 86
simone.dehe@langenfeld.de



Das Schnittpunkt-Team (v.l.: Simone Dehe, Helga Wefes-Klein, Ute Menden)



Auch 2015 werden wir gemeinsam an den Herausforderungen für unsere Stadt arbeiten

Liebe Langenfelderinnen,
liebe Langenfelder,

in wenigen Tagen geht das Jahr zu Ende, und wir blicken zurück auf ein 2014, das viele bedeutende Momente hatte.

Für mich persönlich war das einschneidende Erlebnis des zurück liegenden Jahres zweifellos die Wiederwahl zum Bürgermeister der Stadt Langenfeld und damit die Bestätigung des Vertrauens der Mehrheit der Wählerinnen und Wähler in unserer Stadt. Auch wenn die Kommunalwahl mehr als ein halbes Jahr her ist, nehme ich dieses, erneut in meine Person gesteckte Vertrauen mit über den Jahreswechsel und sehe es auch heute noch als großen Ansporn, den von Ihnen an mich herangetragenen Auftrag für unsere Stadt weiterhin mit aller mir zur Verfügung stehenden Kraft wahrzunehmen.

Selbstverständlich bin ich auf diesem Weg nicht allein und baue auf das Zusammenwirken aller Kräfte in unserer Stadt. Angefangen beim ebenfalls in diesem Jahr neu gewählten Stadtrat. Die Tatsache, dass die absolute Mehrheit der CDU zum dritten Mal seit 1999 bestätigt werden konnte, schließt für mich nicht aus, alle Fraktionen auf unserem Weg einzubeziehen.

Vor allem aber baue ich auf die Gesellschafter unserer Stadt, also Sie, die Bürgerschaft und die Unternehmen Langenfelds, für die wir in Rat und Verwaltung arbeiten und mit denen wir gemeinsam unsere Ziele erreichen möchten. Mit dem starken Ehrenamt in unserer Stadt wirken Sie dabei ebenso effektiv, wie die vielen Unternehmen, die sich mit dem Standort und damit auch mit der lebens- und liebenswerten Stadt Langenfeld identifizieren. Vor wenigen Wochen haben wir mit den Standortbotschaftern eine weitere Möglichkeit installiert, wie die Unternehmer die Stadt noch besser nach außen vertreten können und dabei gleichzeitig die Identifikation mit Langenfeld nachhaltig stärken.

An gemeinsamen Herausforderungen wird es selbstverständlich auch 2015 nicht mangeln. Auf allen Handlungsfeldern gilt es, Gutes weiter auszubauen und dort nachzubessern, wo vielleicht noch Optimierungspotenziale schlummern. Vor allem aber wird der Erhalt unserer finanziellen Gestaltungsfreiheit einmal mehr im Vordergrund stehen, denn ohne die Möglichkeit, unsere Stadt gemeinsam zu gestalten, würde uns un-

sere Handlungsfähigkeit als städtische Gemeinschaft entzogen.

Dass diese Anstrengungen zu einem inzwischen auch ganz offiziell juristischen Kampf geworden sind, belegt der gemeinsam mit mehr als 50 anderen Kommunen angestrebte Klageweg gegen die Zwangsabgabe des Landes NRW, die uns bereits in 2014 mehr als 3 Millionen Euro aus unserem Stadtsäckel gekostet hat. Das der Gerichtsprozess noch nicht begonnen hat, werden wir auch im neuen Jahr zur Ader gelassen. Der Umstand, dass es im kommenden Jahr über 2,5 Millionen Euro sind, ändern nichts an der aus unserer Sicht gänzlich fehlenden Grundlage für diese Abgabe, die erneut dafür sorgen wird, dass wir auch 2015 mit einem negativen Haushaltsergebnis abschließen könnten.

Selbstverständlich möchten wir auch mit den uns aktuell zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dafür sorgen, dass der Haushaltsausgleich 2015 trotz Zwangsabgabe gelingt, da wir nicht wissen, wie sich die Gerichte am Ende entscheiden werden. Wir werden also an einigen Stellschrauben drehen, was die Kosten angeht und vor allem auf die Einnahmesituation achten, die sich durch neue Gewerbeansiedlungen nachhaltig verbessern könnte. Mit den beiden neuen Gewerbegebieten Am Solpert und Reusrath Nord-West ist jedenfalls ausreichend Platz für neue gute Geschäfte vorhanden.

Die meisten unserer anstehenden Projekte sind für mich durchweg positiv besetzt und werden 2015 dazu beitragen, Langenfeld zu einer noch attraktiveren Stadt zu machen. Einige dieser Maßnahmen, wie beispielsweise unser neues Jahresprojekt „Willkommen Kroatien“, werden Ihnen schon in diesem Heft vorgestellt, viele weitere warten im kommenden Jahr auf uns.

Ihnen möchte ich auf diesem Wege einen guten Übergang in das neue Jahr und vor allem Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und gutes Gelingen bei allen Ihren Vorhaben für 2015 wünschen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Frank Schneider
Bürgermeister



Dubrovnik

Dobrodošli Hrvatska! „Dobrodošli Hrvatska! – Willkommen Kroatien“

Dass Europa immer mehr zusammenwächst, beweist uns das jüngste Mitglied der Europäischen Union: Kroatien. Grund genug, die Neuankömmlinge mit einem ganzen Jahr willkommen zu heißen.

Von Dorle Bubelweit

Das Ländermotto macht es sich auch in diesem Jahr zur Aufgabe, Geschichte und Kultur unserer europäischen Nachbarn vorzustellen, Interesse auf Mehr zu wecken und interkulturelle Verbindungen zu knüpfen und zu festigen. Somit wird zum Jahresprojekt „Europa in Langenfeld“ 2015 Kroatien in Langenfeld begrüßt:

Im Rahmen des Jahresprojektes bemühen sich die Kulturschaffenden der Stadt jedes Jahr aufs Neue, die interessantesten und unterhaltsamsten Themen, Phänomene und Informationen zu präsentieren. Unter der Koordination des Citymanagements beteiligen sich neben der Volkshochschule auch die Schauplatz GmbH, die Stadtbibliothek, die Musikschule, das Stadttheater, der Kunstverein, die Blinklichter, das Stadtmuseum, die Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld und KOMMIT! e.V. an der „kulturellen Reise“ durch Kroatien.

Auch wenn die Geschichte Kroatiens in den letzten neun Jahrhunderten konfliktreich war, sprühen die Kroaten nur so vor Gastfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Als Anfang der 1990er Jahre aus dem ehemali-

gen Jugoslawien das moderne Kroatien wurde, kam für viele Einwohner die Frage der nationalen Zugehörigkeit auf. Noch heute wird die Frage von Vielen mit dem Herzen beantwortet und mit einem bestimmten „Ich bin Kroate!“ begleitet – selbst wenn das Zuhause in Slowenien, Bosnien, Herzegowina oder Deutschland liegt. Kroatien lässt sich in sechs Regionen aufteilen. Dazu



gehören Nordkroatien, Slawonien, die Kvarner Bucht, Istrien, Lika und Dalmatien. Mit seinen 56.594 Quadratkilometern ist Kroatien kleiner als Bayern. Geographisch und klimatisch begünstigt bringt Kroatien eine artenreiche Flora und Fauna hervor. Im Inland eher mit kontinentalem Klima gesegnet, ist die kroatische Küste mit ihrem mediterranen Klima ideal für einen Erholungsurlaub. Mit über 1.200 Inseln gehört Kroatien zu den inselreichsten Ländern Europas.

Der Startschuss für das Langenfelder Kroatienjahr fällt zum Neujahrsempfang der Stadt und wird direkt von einem Konzert der Schauplatz-Reihe „It´s teatime“ begleitet. Das kroatische Trio Januš wird Balladen in seiner Muttersprache aus eigener Feder präsentieren und auf einen lebendigen Januar einstimmen. Neben Lesungen,



Theaterinszenierungen, Ausstellungen, Sprachkursen und Vorträgen wird das Jahr 2015 mit der Krawatte geschmückt. Wer hätte denn schon gedacht, dass die Krawatte aus Kroatien kommt? Das Stadtmuseum wird ab Juli dem Modeaccessoire eine ganze Ausstellung widmen und über Herkunft und Werdegang berichten und informieren. Um auch schon im ersten Halbjahr auf die Ausstellung einzustimmen, ruft das Team des Stadtmuseums die Langenfelder Bürgerinnen und Bürger auf, fotografische Krawatten-Meisterwerke einzusenden - ob historisch, originell oder klassisch!

Das Land an der Adria-Küste profitiert von seiner bewegten Geschichte und präsentiert heute ein mannigfaltiges Kulturangebot mit zahlreichen Einflüssen. Gerade in Pula sind die Spuren der Römischen Kaiserzeit bis heute deutlich sichtbar. Stolz ragt das Amphitheater noch heute in die Höhe und eher unscheinbar aber beharrlich steht der Tempel des Augustus auf dem Platz der Republik. Ob das Byzantinische oder das Osmanische Reich, die Monarchie Österreich-Ungarn oder Jugoslawien - die Geschichte hat sichtbare Spuren im ganzen Land hinterlassen.

Wer sich mit den Relikten der vergangenen Zeit in Kroatien vertraut machen möchte, wird bei der alljährlichen Studienfahrt der vhs Langenfeld Zeit dafür finden. Im Oktober heißt es für Reiselustige „Dobrodošli u Hrvatsku! - Willkommen in Kroatien!“. Die vhs Langenfeld hat eine interessante und abwechslungsreiche Route von Zagreb bis nach Dubrovnik zusammengestellt. Doch

nicht nur die kulturellen Schätze machen das Land so sehenswert - auch Naturkundler und Feinschmecker kommen auf ihre Kosten.

Die kroatische Küche wird häufig auf die deftigen Speisen des „Balkan Grills um die Ecke“ reduziert. Dabei sind die traditionellen kroatischen Gerichte äußerst vielseitig und abwechslungsreich. Die Frage, ob es wirklich eine „traditionelle“ kroatische Küche gibt, beantwortet Kursleiter Jörg Wenthe gerne den ambitionierten Köchinnen und Köchen des VHS-Kochkurses, der ebenfalls im Januar stattfinden wird.

Alle Langenfelderinnen und Langenfelder sind also 2015 herzlich eingeladen, gemeinsam mit den Verantwortlichen der Stadtverwaltung die unbekannteren Seiten Kroatiens kennenzulernen und sich auf eine „kulturelle Reise“ durch das schöne Balkan-Land zu begeben.

Ab Januar steht der Reiseführer online unter www.langenfeld.de und als Printmedium in den kulturellen Einrichtungen der Stadt zur Verfügung.



Lavendel

Highlights im ersten Halbjahr:

Januar:

- It´s teatime: Januš (Schauplatz)
- Sprachkurs: Kroatisch für die Reise (vhs Langenfeld)
- Literatur à jour: Alida Bremer – Über Seemänner und Fischer, Inseln und Häfen, Städte und Provinzen, Aufstände und Kriege, Hexen und Musen (Stadtbibliothek Langenfeld)
- Reisereportage: Ralf Zöllner – Unterwegs im wunderschönen Istrien (vhs Langenfeld)
- Kroatische Party (Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld – Gemeindebezirk Martin-Luther-Kirche)

Februar:

- Fotowettbewerb „Langenfeld trägt Krawatte“ (Stadtmuseum Langenfeld)
- Vortrag: Goran Krnic - Kroatien: Nur Sonne und Meer – oder doch etwas mehr? (vhs Langenfeld)

April:

- Theater: Komm ein bisschen mit nach Kroatien (Musikschule)
- Ausstellung: Fulvio Juricic – Retrospektive (Kunstverein Langenfeld)
- Literatur à jour: Nataša Dragnić – Jeden Tag, jede Stunde (Stadtbibliothek Langenfeld)
- Kochkurs: Kochen wie in Kroatien (vhs Langenfeld)
- Lesung: Lesereise um die Welt (Don-Bosco-Schule)

Mai:

- Theater/Lesung: Der rasierte Teufel (Stadttheater Langenfeld)

Juni:

- Vortrag: Evangelische Minderheiten in Kroatien (Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld – Gemeindebezirk Martin-Luther-Kirche)

Juli:

- Ausstellung: Mehr als nur ein Modeaccessoire! Eine Krawatte für Europa? Zur Kulturgeschichte der Krawatte (Stadtmuseum Langenfeld)

Landschaftspark Fuhrkamp wird um rund vier Hektar erweitert

Seit seiner Eröffnung vor mehr als 10 Jahren gehört der Landschaftspark Fuhrkamp zu den beliebtesten Naherholungsflächen in Langenfeld. Das etwa 20 Hektar große Areal dient inzwischen zahlreichen Wanderern und Spaziergängern sowie Reitern und Hundehaltern als ein ansprechendes Naturerlebnis am nördlichen Stadtrand.

Von Andreas Voss

Nach langjährigen Verhandlungen ist es der Stadt Langenfeld jetzt gelungen, ein knapp vier Hektar großes Gelände zu erwerben, das bislang sowohl von der gewerblichen, als auch von der landschaftsplanerischen Entwicklung ausgenommen war.

Ein Teil dieses Areals wird zur Komplettierung der Baupotenziale des Gewerbegebietes an der Elisabeth-Selbert-Straße genutzt, der Großteil wird den Landschaftspark Fuhrkamp-Ost erweitern.

„Die Schaffung von zusätzlicher Naherholungsfläche in dieser Größenordnung ist für eine Stadt in der Rhein-Ruhr-Schiene sicherlich ungewöhnlich, unterstreicht aber unser Interesse, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gewerbe und Natur für Bürgerschaft und Unternehmen in unserer Stadt zu schaffen“, betont Bürgermeister Frank Schneider dieses Langenfelder Bekenntnisses für neues, lebendiges Grün.

Bereits im Oktober rollten die ersten Bagger an, um einen weiteren Abschnitt des Burbachs zu renaturieren und das Bachbett entsprechend zu verlegen. Dabei wurden rund 8.000 Kubikmeter Erdreich bewegt. Darüber hinaus wird die das Gewerbegebiet umfassende, 20 Meter breite Sichtschutzpflanzung um rund 1.000 Bäume und Sträucher vervollständigt. Darüber hinaus werden bei den bis zum Frühjahr des kommen-

den Jahres andauernden Ausgestaltungsarbeiten letzte Lücken im Fuß- und Reitwegenetz geschlossen und strukturreiche Wald-, Wiesen- und Gehölzflächen angelegt.

„Im Zentrum des neuen Areals wird dabei nicht weniger als ein Hektar Fläche aufgeforstet“, wie Landschaftsplaner Jens Mischel berichtet.

Eine Fläche mit ganz besonderer Bedeutung ist dabei der sogenannte „Babywald“. Bereits im Frühjahr hatte der Bürgermeister angekündigt, dass beginnend mit dem Jahr 2014 für jedes neugeborene Kind in Langenfeld ein Baum gepflanzt wird. Einmal im Jahr soll der jeweilige Geburtenjahrgang mit einer besonderen Pflanzaktion vor Ort gewürdigt werden. Alle Neugeborenen und deren Eltern erhalten zudem beim Erstbesuch durch die städtische Familienhebamme eine Urkunde über die Pflanzung des Baumes.

„Gemessen an der durchschnittlichen Geburtenrate der vergangenen Jahre bewegt sich die Zahl der Bäume pro Jahr bei etwa 400. In zehn Jahren entspricht das einer Fläche von knapp einem Hektar“, so der Bürgermeister, der sich wünscht, dass die in diesem und den nächsten Jahren geborenen Kinder auch noch als Erwachsene durch ihren „Geburtenwald“ streifen werden.

Der Spezialbagger (Schreitbagger) des Bergisch Rheinischen Wasserverbandes (BRW) hat seine Arbeit getan: der Burbach hat ein neues Bett. Etwa 8.000 m³ Erdreich wurden bewegt.

Foto: A. Voss



Neubau der zweiten Langenfelder Gesamtschule schreitet voran

Die neue Gesamtschule in der Langenfelder Stadtmitte nimmt Schritt für Schritt Gestalt an. Bereits im Herbst wurden die ersten Gebäudeteile des mit knapp 15 Millionen Euro veranschlagten Bauprojektes fertig gestellt.

Von Andreas Voss

Vor allem der sogenannte Bogenbau entlang der Metzmacherstraße (Foto) zeichnet bereits ein deutliches Bild der zukunftsweisenden Schule, die ab Sommer 2016 mehr als 800 Kinder und Jugendliche aufnehmen und nach modernen Bildungskonzepten unterrichten wird. In den letzten Tagen des alten Jahres erhielt der Bogenbau das Dach, der vom Comeniusweg aus erreichbare Turmbau war bereits vorher fertig gestellt. Mit dem Mensabau entlang der Fröbelstraße wurde auch der dritte von vier Bauabschnitten noch 2014 abgeschlossen.

„Wir sind zu 100 Prozent im Zeitplan“, freut sich die städtische Architektin Christiana Schwarz, die das Planungsteam im Gebäudemanagement leitet. Alle bisherigen Arbeiten seien absolut reibungslos verlaufen, so dass aus Sicht der Architektin einem pünktlichen Startschuss zum Beginn des Schuljahres 2016/17 nichts im Wege steht.

Das stimmt auch die Leiterin des Referates Kindertageseinrichtungen, Schule und Sport, Ute Piegeler, positiv, die aktuell und in den kommenden Monaten mit ihrem Team mit Hochdruck an der Konzeption in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik arbeitet. „Der Schwerpunkt der Schule liegt bekanntlich auf den Bereichen MINT, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Wir schaffen am neuen Standort gute Räume für gutes Lernen“, erklärt Ute Piegeler und erinnert gleichzeitig daran, dass die Bildungskonzepte inhaltlich bereits in den ersten beiden Jahrgängen der 2013 gestarteten Gesamtschule in den Räumen an Fahlerweg gelebt werden.

Damit dieses aktuelle Übergangs-Domizil pünktlich zum Sommer 2016 komplett zur Metzmacherstraße verlagert werden kann, stehen nach Angaben des Planungsteams noch einige Arbeiten auf dem Programm. So soll bis Februar 2015 mit der Aula der letzte Gebäudeteil stehen.

Vorher wird mit dem Einbau der Fenster im Bogenbau der Startschuss für den Innenausbau gegeben. „Pers-

pektivisch steht das Jahr 2015 im Zeichen des Innenausbaus“, verweist Christiana Schwarz auf die dann anstehenden Ausbaugewerke wie Estrich, Bodenbeläge und Akustikdecken sowie die Gebäudetechnik mit den Bereichen Elektroinstallationen, Lüftungstechnik und Sanitäranlagen.

Ab den Sommerferien 2015 soll der Eisspeicher auf dem Schulgelände eingebaut werden, der für die Wärmeversorgung des gesamten Neubaukomplexes sorgen wird.

Auch Bürgermeister Frank Schneider freut sich über den raschen Baufortschritt der „Baustelle Gesamtschule“: „Es ist großartig, zu beobachten, wie aus den einstigen Plänen Schritt für Schritt gebaute Realität wird. Besonders freue ich mich über den reibungslosen Ablauf der Baustelle. Sowohl der Verkehr vor Ort, als auch der parallel stattfindende Unterricht in den beiden benachbarten Schulen sind bislang nur in einem zwar nicht vermeidbaren, aber erträglichen Maß eingeschränkt“.

Für das Frühjahr 2015 ist das Richtfest angekündigt.



Momentaufnahme der Baustelle zur neuen Gesamtschule. Der Bogenbau hat inzwischen ein Dach. Foto: A. Voss

Wechsel in der Leitung des Referates: Franz Frank löst Wolfgang Honskamp ab

Nach 26 Jahren an der Spitze des Referates Umwelt, Verkehr, Tiefbau wird sich Wolfgang Honskamp (60) am 1. Januar 2015 in die Passiv-Phase der Altersteilzeit begeben. Abgelöst wird er von seinem bisherigen Stellvertreter Franz Frank (58).

Von Andreas Voss

Als Wolfgang Honskamp 1988 als damaliger Amtsleiter bei der Langenfelder Stadtverwaltung eingestellt wurde, hatte er bereits Verwaltungsluft als Verkehrsplaner bei der Stadt Köln geschnuppert.

Der gebürtige Düsseldorfer hatte vor seiner Zeit in der Domstadt an der RWTH in Aachen studiert und sein Referendariat beim Land NRW in seiner Geburtsstadt absolviert.

Seit 1989 ist der scheidende Referatsleiter in Langenfeld heimisch und plant auch in seinem Ruhestand der Stadt treu zu bleiben, in der er viel bewegt hat.

„Rückblickend war es eine tolle Zeit, in der wir viele Projekte gestaltet und entwickelt haben“, erklärt Wolfgang Honskamp, der vor allem die Umgestaltung der Langenfelder Stadtmitte sowie die Gestaltung der einzelnen Ortskerne als Leuchtturmprojekte während seiner Wirkungszeit in Langenfeld herausstellt.

Ein fließender Übergang zu seinem Nachfolger ist allein deshalb gewährleistet, weil Franz Frank bereits seit 18 Jahren im Referat Umwelt, Verkehr, Tiefbau arbeitet und bereits seit drei Jahren der Stellvertreter seines Vorgängers war.

Der Diplom-Ingenieur arbeitete nach seinem Studium in Köln zunächst in der freien Wirtschaft bei einem Düsseldorfer Planungsbüro, bevor er 1996 zur Langenfelder Stadtverwaltung wechselte.

Dort hat er viele der von Wolfgang Honskamp angesprochenen Projekte intensiv begleitet, so dass er bestens im Thema ist.

Auf die neue Aufgabe freut sich Franz Frank, der bis heute seiner Heimatstadt Ratingen treu geblieben ist, sich aber in den fast zwei Jahrzehnten in Langenfeld in hohem Maße mit unserer Stadt identifiziert.



Ulrich Beul (Mitte), Fachbereichsleiter Stadtentwicklung, bei der symbolischen Übergabe des Staffelstabes im Referat Umwelt, Verkehr, Tiefbau von Wolfgang Honskamp (links) an Franz Frank (rechts).

Das Referat Umwelt, Verkehr, Tiefbau

Das Referat Umwelt, Verkehr, Tiefbau, das in Verwaltungskreisen und im Volksmund immer noch gerne kurz Tiefbauamt genannt wird, umfasst ein vielfältiges Aufgabenfeld.

Zum einen wird hier die generelle Verkehrsplanung für alle Verkehrsarten (S-Bahn, ÖPNV, Auto-, Rad- und Fußgängerverkehr) auf Langenfelder Stadtgebiet mit Wirkung ins Umland gesteuert, zum anderen verantwortet das Team Planung und Bau von Straßen, Wegen und Plätzen mit der dazugehörigen Infrastruktur, wie Signalanlagen, Beleuchtung, Markierung und Beschilderung.

Das Referat ist ferner verantwortlich für Bau und Unterhaltung von Regen- und Schmutzwasserkanälen mit Pumpwerken, Regenrückhaltebecken und Regenversickerungsbecken.

Das Lokale-Agenda-Büro und der Umwelt- und Klimaschutz runden das Portfolio des Referates ebenso ab, wie die Zuständigkeit für die Unterhaltung und Aufforstung der Langenfelder Waldflächen.



KL!MASCHUTZ
in Langenfeld

Wohin mit dem Radverkehr?

Anfang November fand in Düsseldorf die 8. Fahrradkommunalkonferenz statt. Hier kommen Jahr für Jahr Vertreter der Kommunen aus ganz Deutschland zusammen. Großer Konsens war bei der zunehmenden Bedeutung für den Radverkehr in der Stadt. Doch vielerorts bleibt das Zusammenspiel aus Fuß-, Rad- und Autoverkehr eine Herausforderung.

Von Ronald Fallner

Die Straßenverkehrsordnung (StVO) macht hierzu eine klare Ansage: Der Radfahrer gehört auf die Fahrbahn. Eine Benutzungspflicht der Radwege darf nur angeordnet werden, wenn die Verkehrssicherheit oder der Verkehrsablauf dies erfordern. Auch sind sich die Verkehrsplaner in Deutschland einig, dass die Mitführung auf der Fahrbahn der sicherste Weg ist. Deswegen gilt diese Prämisse auch bei der aktuellen Umsetzung des Radverkehrskonzeptes in Langenfeld.

Aufhebung der Radwegbenutzungspflicht



Die Benutzungspflicht wird durch diese Zeichen ausgelöst.

In Langenfeld wurde im Herbst 2014 auf der Wilhelmstraße, der Hauptstraße und dem Winkelsweg (ab Schneiderstraße bis einschließlich Kirchstraße) die Benutzungspflicht für Radler aufgehoben. Sie dürfen hier also die Fahrbahn zusammen mit dem motorisierten Verkehr benutzen. Gibt es keinen baulich erkennbaren Radweg auf dem Gehweg, so muss die Fahrbahn benutzt werden. Mit informellen Markierungen werden diese Neuerungen an einigen Stellen in der Stadt (u.a. Winkelsweg und Kronprinzstraße) schon deutlich gemacht.



Schutzstreifen und Radfahrstreifen

Verkehrsregeln bringen unhandliche Wortungetüme mit sich. Doch sowohl Schutz- als auch Fahrradstreifen sind mit strengen Regeln verbunden. Der Schutzstreifen (z.B. auf der Jahnstraße) mit seiner gestrichelten Leitlinie darf nur bei Bedarf von Kraftfahrzeugen mitbenutzt werden. Der Radverkehr darf dabei nicht gefährdet werden. Das Parken auf dem Schutzstreifen ist verboten.

Der Radfahrstreifen (z.B. auf der Richrather Straße) ist ein mit durchgezogener Linie abgetrennter Radweg. Er ist nur für Radfahrerinnen und Radfahrer freigegeben und damit ist das Fahren, Halten und Parken darauf verboten. Ein Radfahrstreifen ist benutzungspflichtig.

Fahrradstraße

In Langenfeld gibt es zwei Fahrradstraßen. Auf der Reusrather Straße und der Wolfhagener Straße ist es Radlern erlaubt, nebeneinander zu fahren. Der Kraftfahrzeugverkehr ist nur zugelassen, wenn Zusatzschilder dies ausweisen.

Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 30km/h und der Radverkehr darf nicht behindert werden. Wie auf einem Gehweg soll von allen Verkehrsteilnehmern Rücksicht auf den Fußverkehr genommen werden, welcher auf den Fahrradstraßen grundsätzlich zugelassen ist.

Trotz der Komplexität der Straßenverkehrsregeln bleibt der erste Paragraph der StVO leicht verständlich und sollte allen LangenfelderInnen als Motto stetig im Hinterkopf bleiben:

„Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht“.



Radfahrstreifen auf der Richrather Straße und Schutzstreifen auf der Jahnstraße



Lebensretter ausgezeichnet

So ein beherztes und ausdauerndes Eingreifen erleben die Rettungskräfte der Langenfelder Feuerwehr nur sehr selten. Grund genug für eine Ehrung des Ersthelfers.

Von Thomas Wedell

Im August 2013 kam es in Langenfeld zu einem Unfall eines Heimwerkers. Der 59-jährige Mann arbeitete auf einem Garagendach und erhielt durch ein schlecht isoliertes Kabel einen Stromschlag, der dazu führte, dass er vom Dach herunterfiel und bewusstlos auf dem Boden liegen blieb.

Lutz Wolff befand sich gerade mit seinen Einkäufen auf dem Heimweg, als er zu Hilfe gerufen wurde. Ohne zu zögern übernahm er die Koordination der Ersten Hilfe. „Meine Tochter hatte kurz vorher in der Schule einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Durch ein Gespräch mit ihr hierüber waren mir die Vorgänge auch wieder präsent“, erzählt Wolff während der Feierstunde anlässlich seiner Auszeichnung durch die 1. Beigeordnete Marion Prell in der Langenfelder Hauptfeuer- und Rettungswache. Sein Eingreifen betrachtet er als Selbstverständlichkeit. Der Langenfelder bemerkte sofort, dass der Verunglückte nicht mehr atmete und begann sofort mit der Herzdruckmassage, eine Maßnahme, die dem Heimwerker das Leben rettete.

Beim Eintreffen der Rettungskräfte waren diese verwundert über die schon durchgeführte Herz-Lungen-Wiederbelebung, da „in solchen Situationen oftmals nicht geholfen wird“, so Brandmeister Ummelmann. Lutz Wolff zeigte sich bei der Reanimation sehr versiert, so dass die Rettungskräfte sein Angebot, die Herzdruckmassage fortzusetzen, direkt annahmen und die weiteren begleitenden Maßnahmen durchführen konnten. Besonders erfreulich war, dass das Opfer noch vor dem Landen des Rettungshubschraubers wieder einen eigenen Spontankreislauf entwickelte und das Bewusstsein zurückerlangte.



Lutz Wolff bei der Besichtigung des Rettungswagens. Oben gratuliert die 1. Beigeordnete Marion Prell dem Lebensretter

Neue Kurse für Tagesmütter und Tagesväter auch 2015

Mindestens ein Hauptschulabschluss, ein 20-stündiges Praktikum in einem städtischen Familienzentrum mit U3 Betreuung, ein Hausbesuch und ein Beratungsgespräch mit der pädagogischen Fachberatung der Stadt Langenfeld, sowie ein Qualifikationskurs nach den Richtlinien des Deutschen Jugend Institutes (DJI) mit 160 Stunden und nicht zuletzt der Mut zur Selbstständigkeit und ganz viel Motivation, mit Kindern Zeit verbringen zu wollen, sind die Voraussetzungen Tagesmutter oder Tagesvater zu werden.

Von Sandra Caspers

Die Stadt Langenfeld ist auch für das kommende Jahr auf der Suche nach engagierten Menschen, die sich als Tageseltern qualifizieren möchten. 2015 beginnt ein neuer Qualifikationskurs für Kindertagespflegepersonen. Die Informationsveranstaltung dazu ist am Mittwoch, dem 28. Januar 2015 von 17 bis 19 Uhr im Kulturzentrum der Stadt Langenfeld (Raum 101). Der Kurs, der von der Volkshochschule Langenfeld ausgerichtet wird, erstreckt sich mit 160 Stunden, zusätzlich 16 Unterrichtseinheiten „Erste Hilfe am Kind“ und dem oben angesprochenen 20-stündigen Praktikum, über das ganze Jahr 2015. Die Schulungstermine sind freitags und samstags. Weitere Infos gibt es im Internet (www.langenfeld.de) oder bei Sandra Caspers unter Tel.: 02173/794-3310 oder per E-Mail: sandra.caspers@langenfeld.de.



Impressum

Herausgeber:

Stadt Langenfeld Rhld. · Der Bürgermeister

Team-Leitung für Konzeption und Redaktion:

Andreas Voss
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 15 65 · 40740 Langenfeld
Telefon: 02173/794-1500

Fotos Titelseite:

Referat Citymanagement

Gestaltung/Satz:

Heike Schneider · Referat Organisation

Druck:

Druckstudio GmbH Düsseldorf,
Professor-Oehler-Straße 10, 40589 Düsseldorf

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen allein die Autoren verantwortlich.

Lebens- und liebenswerte Mitmachstadt Langenfeld

Langenfeld ist aktiv, lebendig, anders. Leben in Langenfeld ist vielfältig, abwechslungsreich und erfüllend. In unserer Stadt gibt es viele Möglichkeiten, Menschen kennen zu lernen, Kontakte aufzubauen, seine Freizeit anregend zu verbringen, eigene Ideen in die Tat umzusetzen, mit und für andere da zu sein und damit aktiv das eigene Leben und die Gemeinschaft zu gestalten.

Von Cordula Theis

Trotzdem gibt es auch in Langenfeld Menschen, die gerne noch weitere Kontakte zu anderen aufbauen möchten. Diesen eine Möglichkeit zu geben, aus ihrer Isolation herauszukommen oder ihr Leben noch lebendiger zu gestalten, ist das Ziel der „Quartiersentwicklung“ in den Stadtteilen. Hinter diesem sperrigen Begriff verbirgt sich nichts anderes, als das Angebot der Stadt und ihrer Kooperationspartner an die Bürgerinnen und Bürger, mitzumachen und mitzugestalten.

Aktivität prägt die Quartiersentwicklung: Seien es nun die zahlreichen Aktivitäten der ZWAR-Gruppe, wie gemeinschaftliche Radtouren, Museums- oder Kinobesuche oder Bowling oder die regelmäßigen „Stadtteiltreffs“ des CBT-Projektes „Wir in Mitte“ oder die dortigen Vorlesestunden „Jung für Alt“. Während sich in der Werkstatt „Fadenspiel“ in Berghausen Frauen zum Erfahrungsaustausch während gemeinsamen Handarbeitens treffen, besteht im Reparatur-Café in Langenfeld Mitte nicht nur der Raum zur zwanglosen Plauderei, sondern auch die Möglichkeit, Kleinigkeiten reparieren zu lassen. „Hier werden noch helfende Hände gesucht“, so die Initiatoren. Raum zum „Mitmachen“ bietet auch das Projekt „Hörmuschel“. Hier erhalten Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Wohnung nicht verlassen können, die Möglichkeit, über das Telefon Gespräche zu führen.

Vor einigen Tagen haben Vertreter der Universität Köln den Beweis angetreten, dass diese Aktivitäten den Menschen in dieser Stadt gut tun. Der Minister des Landes NRW für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, Michael Groschek, ist voll des Lobes und bietet die Stadt, an seiner Idee einer „Quartiersakademie“ mitzuarbeiten.

Die beachtliche Bereitschaft aller Langenfelderinnen und Langenfelder, mitzumachen, hat Minister Michael Groschek bei seinem Besuch beeindruckt: „Langenfeld ist eine Lokomotive für NRW“, beschrieb der Minister die Langenfelder Aktivitäten.

Nach Immigrath und Stadtmitte stehen in 2015 nun die Stadtteile Richrath und Reusrath an, sich auf den Weg zu machen, ihr „Quartier“ zu entwickeln.

Die Stadt Langenfeld ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, mitzumachen, diese „Lokomotive Langenfeld“ noch weiter voran zu bringen. Auf der städtischen



Im August überzeugte sich NRW-Minister Michael Groschek (hier mit der 1. Beigeordneten Marion Prell und Kreisdirektor Martin M. Richter) in Langenfeld von den vielen Vorzeigeprojekten unserer Stadt. Foto: A.Voss

Homepage stehen Informationen über einzelne Projekte der Langenfelder Quartiersentwicklung bereit. Hier erfahren Interessierte Näheres über die Projekte und wie sie sich beteiligen können.

Wer selber eine Idee hat oder bereits in die Tat umgesetzt hat, wodurch Menschen in den Quartieren, im unmittelbaren Wohnumfeld zusammengebracht werden, kann gerne eine kurze Beschreibung der Idee an die Koordinatorin demografische Entwicklung, Cordula Theis, schicken, damit auch diese Idee oder dieses Projekt in die Langenfelder Quartiersentwicklung einbezogen wird.

So bleibt nichts unversucht, die zukünftige Entwicklung so zu planen, dass die Menschen in dieser Stadt auch in 10, 20, 30 Jahren noch gerne hier leben, gleich welchen Alters und welcher Herkunft.

Koordination demografische Entwicklung

Cordula Theis

Tel. 0 21 73/ 794 21 50

E-Mail: cordula.theis@langenfeld.de



Weiterentwicklung mit Augenmaß

Für die CDU - Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Jürgen Brüne

Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, sind die über Monate andauernden Bauarbeiten an der Autobahnanschlussstelle Hardt zur A 3 hoffentlich abgeschlossen und die Verkehrsströme haben sich wieder normalisiert. Die unzumutbaren Schleich- und Ausweichverkehre in Wiescheid und Immigrath aufgrund der Baustelle waren ein tägliches Ärgernis und haben die Autofahrer auf manch harte Geduldsprobe gestellt. Nun haben wir alle die Hoffnung, dass sich der Aufwand gelohnt hat und der morgendliche Stau erträglicher ist. In den Auswirkungen auf den Straßenverkehr sicherlich nicht so massiv, werden aber auch einzelne aktuelle Neubaumaßnahmen in Langenfeld von betroffenen Anliegern und Autofahrern als belastend empfunden. Aber hier wird sich der Aufwand auf jeden Fall lohnen. Nach vielen Jahren der reinen Planung und nur vereinzelten Baumaßnahmen im Bereich des privaten Wohnungsmarktes werden in Langenfeld gleich mehrere und größere Neubauvorhaben gleichzeitig realisiert. Natürlich ist der Unmut Einzelner, die nun eine mehrmonatige Baustelle „ sowie den damit verbundenen Baustellenverkehr vor der eigenen Haustüre“ erdulden müssen zu verstehen. Aber Langenfeld braucht diese Neubauten in größerem Ausmaße, weil viele Jahre lang nur kleinteilig einzelne Baulücken geschlossen wurden, der tatsächliche Bedarf an passendem Wohnraum, sei es in Form von Eigenheimen oder Mietwohnungen, aber kontinuierlich angestiegen ist.

Wie oft an dieser Stelle beschrieben, müssen wir gegen die negativen Folgen des demografischen Wandels ankämpfen und brauchen in Zeiten einer gleichzeitig weniger und älter werdenden Bevölkerung den Zuzug von ca. 200 Personen pro Jahr, um unseren Einwohnerstand stabil bei knapp unter 60.000 Menschen zu halten. Dies setzt aber voraus, dass wir auch passenden Wohnraum anbieten können. Eine Stadt lebt von der Wirtschaftskraft ihrer Gewerbebetriebe und ihrer Einwohner. Es lohnt sich also, gemeinsam für die Zukunft vorzubauen und durchaus auch manche Last für eine begrenzte Zeit zu ertragen. Ihre CDU Langenfeld setzt sich auch weiterhin dafür ein, die Belastungen gering zu halten und mit Augenmaß für die Zukunft zu planen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesundes, glückliches und frohes Jahr 2015 und - wie oft an dieser Stelle - bei allem Ärger auch immer das notwendige Quäntchen Gelassenheit.



Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende

Für die SPD - Fraktion
Fraktionsvorsitzende
Heike Lützenkirchen

Mit der Zeit ist das so eine Sache: Sie vergeht schneller, als man denkt – und schon neigt sich wieder ein spannendes und schönes Jahr seinem Ende zu. Höchste Zeit also, mit einem kleinen Jahresrückblick nochmal ein großes Danke an alle zu sagen, die uns im zurückliegenden Jahr unterstützt haben und mit ihrer Stimme bei der Kommunalwahl im Mai für die SPD dafür gesorgt haben, dass wir mit zwei zusätzlichen Ratsmandaten in die neue Legislaturperiode starten können. Der bezahlbare Wohnraum lässt weiter auf sich warten, ebenso das vor ca. 11/2 Jahren beauftragte Wohngutachten. Obwohl die Fakten auf der Hand liegen: Immer mehr Menschen benötigen senioren- und behindertengerechten und ihrem geringeren Einkommen entsprechenden Wohnraum, wartet die Mehrheitsfraktion ab und stimmt weiterhin jeder Bebauung mit Eigentumswohnungen und Eigenheimen zu. Auch durch die Bebauung des Geländes der alten Feuerwache wird das Problem nicht nachhaltig gelöst, da dort nur wenige günstige Wohnungen realisiert werden. Für die Bürger, die auf eine solche Wohnung warten, ist das ein unsäglicher Zustand.

Es tut sich aber etwas zum Wohl der Langenfelder Kinder. Der Bau der von uns vor Jahren geforderten zweiten Gesamtschule nimmt Gestalt an. Neues fordert oftmals Umdenken und Akzeptanz. Wir glauben: Die Schüler werden von der modernen und offenen Unterrichtsform profitieren.

Der Herbst hat mit einer neuen Welle traumatisierter Flüchtlinge die Hilfsbereitschaft bei den Bürgern Langenfelds aufgezeigt. Damit wird eine Botschaft mit Leben erfüllt, die gerade zum Jahresende immer wieder neu gilt: Frieden ist nicht selbstverständlich - er ist ein kostbares Gut. In diesem Sinne: Unseren, wenn vielleicht auch nur befristeten, Neubürgern ein herzliches Willkommen. Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr wünscht Ihnen die SPD Langenfeld.



Neues Flüchtlingskonzept unzureichend

Für die Fraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Ratsfrau Mechthild Schulze Tenberge

Die kürzlich im Langenfelder Sozialausschuss vorgestellte Neufassung des Unterbringungskonzeptes für Flüchtlinge wird in vielen Punkten wichtigen Anforderungen nicht gerecht.

So fordern die GRÜNEN schon seit Jahren die Abschaffung der Lebensmittel-Shops in den Asylunterkünften. Langenfeld ist eine von nur noch drei NRW-Städten, die immer noch an dem kostspieligen Konzept der Sachleistungen festhält. Erst recht vor dem Hintergrund des im Bundesrat beschlossenen Asylkompromisses, der die wesentlich humaneren Geldleistungen favorisiert, ist diese mit erheblichen Mängeln behaftete Praxis nicht mehr vertretbar.

Außerdem mangelt es dem Konzept an Vorschlägen zur sozialen Integration der Flüchtlinge. Die momentanen Anfragen von Langenfelder Bürgern an die Stadtverwaltung zeigen deren Bereitschaft, den Flüchtlingen zu helfen. Daher fordern die GRÜNEN eine Koordinationsstelle, zu deren Aufgaben u.a. Patenschaften für Asylbewerber, gemeinschaftliche Unternehmungen mit Langenfelder Bürgern und Wohnraumbeschaffung gehören. Die vom Krieg traumatisierten Flüchtlinge kommen in Not zu uns und bedürfen einer Willkommenskultur.

Die im Konzept geplante Personalaufstockung zur Betreuung der Flüchtlinge fällt den GRÜNEN zu gering aus. Ein Zuwachs der Flüchtlingszahlen um ca. 60% muss mindestens eine entsprechende Erhöhung des Personals zur Folge haben.

Des Weiteren fehlt in diesem Konzept eine Alternative zu den Gemeinschaftsunterkünften. Der von den GRÜNEN im Sozialausschuss gestellte Antrag zur Vorstellung der dezentralen Unterbringung, wie sie von der Stadt Leverkusen praktiziert wird, wurde nur von der CDU und FDP abgelehnt. Zusätzlich zu den Übergangsheimen werden für die Flüchtlinge dort auch Wohnungen gesucht. Diese Form der Unterbringung ist eine kostengünstige und flexible Alternative für die Unterbringung von Flüchtlingen. Die neue Studie von UNICEF kritisiert scharf die Unterbringung von Flüchtlingskindern in beengten Gemeinschaftsunterkünften. Schon jetzt müssen die Vorbereitungen getroffen werden, um mittelfristig Flüchtlinge auch in Wohnungen unterbringen zu können, wie jetzt schon in unseren Nachbarstädten. Dies erfordert eine rasche Überarbeitung der Wohnraumpolitik, insbesondere den Wiedereinstieg in den sozialen Wohnungsbau.



CO-Pipeline – der Kampf geht weiter!

Für die B/G/L-Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Gerold Wenzens

Seit dem 1. April 2013 gibt die beliebte „Erste-Stunde-freies-Parken“ in der Langenfelder Innenstadt nicht mehr. Seitdem müssen die Autofahrer von Anfang an 50 Cent pro Stunde bezahlen, gebührenfrei ist nur eine Viertelstunde („Brötchentaste“). Durch den Wegfall der kostenfreien ersten Stunde sollten die Kosten für das Vorhalten der Parkplätze nun von den Autofahrern getragen werden. Mittlerweile zeichnet sich jedoch ab, dass die Einnahmen durch die Park-Tickets höher sind als die tatsächlichen Kosten. Etwa 100.000 Euro Einnahmen-Überschuss ergeben sich aus den Parkgebühren pro Jahr - bezahlt von den Autofahrern, die unsere Innenstadt besuchen.

Die B/G/L ist der Meinung, dass die Autofahrer nicht über die eigentlichen Kosten hinaus zusätzlich zur Kasse gebeten werden sollten. Wir sind für eine neue Tarifstruktur, die dauerhaft nur so viel Einnahmen erzielt, wie zur Kostendeckung notwendig ist. Anders gesagt: Wir wollen die Einnahmen durch Parkgebühren um 100.000 Euro senken. Denkbar wäre eine Verlängerung der Zeit der „Brötchentaste“ oder das Einführen des kostenfreien Parkens zum Beispiel an Samstagen oder während des Weihnachtsgeschäftes.

Gemeinsam mit den Langenfelder Einzelhändlern wollen wir eine Tarifstruktur finden, die die Autofahrer entlastet und vor allen Dingen: wieder mehr Kunden in unsere Innenstadt lockt. So würde beispielsweise das kostenfreie Parken an Samstagen unseren Einzelhandel stärken und unserer Innenstadt weiter beleben. Unter dem Strich hätten also alle etwas davon.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in ein gutes Jahr 2015!

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Wir freuen uns über jede Rückmeldung von Ihnen! Sie erreichen uns im Internet auf www.bgl-langenfeld.de, per Post unter „B/G/L-Fraktion, Rathaus, 40764 Langenfeld“ und unter der Telefonnummer 02173-149417.

Spannender Haushalt 2015

Für die FDP-Fraktion
Fraktionsvorsitzender
Frank Noack



Kurz vor Jahresende wird, wie jedes Jahr wieder der städtische Haushalt in die Beratung eingebracht. Leider hängen dieses Jahr dunkle Wolken über dem kommunalen Haushalt.

Die Angriffe auf die Schuldenfreiheit der Stadt Langenfeld kommen dieses Jahr aus unterschiedlichen Richtungen. Zum einen steht die Ankündigung der Nachbarstadt Monheim im Raum, dass der Gewerbesteuerhebesatz erneut gesenkt werden soll. Vor dem Hintergrund dieser Ankündigung ist es extrem wichtig nicht in Aktionismus zu verfallen sondern weiterhin bei einer seriösen Finanzpolitik zu bleiben. Eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes um jeden Preis, lehnen die Langenfelder Liberalen ab. Wenn der Gewerbesteuerhebesatz gesenkt werden soll, dann muss diese auch durch vernünftige Neuansiedlung von Unternehmen seriös gegenfinanziert sein.

Auch von Land und Bund kommen derzeit starke Belastungen auf den Haushalt zu. So bleibt der unsägliche Kommunalsoli eine große Gefahr für den Haushalt der Stadt Langenfeld. Es bleibt zu hoffen, dass die Klage gegen das Gesetz Erfolg haben wird. Statt die gesunden Städte krank zu machen, sollte das Handeln der Politik lieber darauf gerichtet sein das Konnexitätsprinzip einzuhalten. Das bedeutet, dass Aufgaben, die den Kommunen übertragen werden, auch mit den entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden müssen. Neben dem „Kommunalsoli“ hinterlässt auch die steigende Anzahl von Asylbewerbern deutliche Spuren im städtischen Haushalt. Hier müssen Bund und Land ihrer Verantwortung nachkommen und für die notwendige finanzielle Ausstattung sorgen.

Im Ergebnis muss man aus Sicht der kommunalen Politik leider festhalten, dass man sich vor Ort gegen die negativen Einflüsse von außen leider immer weniger wehren kann. Durch Begehrlichkeiten von Land und Bund wird ein Haushaltsausgleich immer schwieriger. Statt die kommunale Selbstverwaltung zu fördern, werfen uns die rot - grünen Landespolitiker sowie die schwarz - roten Bundespolitiker immer wieder Knüppel zwischen die Beine. Die Rechnung dafür zahlen die Bürger unserer Stadt, da die kommunale Politik entweder Leistungen kürzen oder Gebühren und Steuern erhöhen muss, um die Belastungen von Land und Bund zu finanzieren.

Entdecken Sie den Unterschied
in Ihrer Sparkasse.

Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen.

Die Sparkassen-Altersvorsorge.

 **Sparkasse Langenfeld.**
Gut für unsere Stadt.

Der Unterschied beginnt beim Namen. Die Sparkasse begleitet viele Kunden seit Generationen und kennt die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: Die Sparkassen-Altersvorsorge. Weitreichende Erfahrung, von der Sie ein Leben lang profitieren können. Mehr erfahren Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-langenfeld.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**